

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „Belehrung des Lesers“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postämtern des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Einzelnummern 10 Pf.**

Bestellungen, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen u. kostet die dreizehnläge Correspondenz 10 Pf. unter „Eingekauft“ 20 Pf. Gedruckt bei J. G. Neumann, Neudammstr. 10.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der **Vertha verehel. Andler** in Bischofswerda, Inhaberin eines Manufactur- und Bekleidungs-Geschäfts, wird heute am 9. August 1886, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt **Bieschong** in Bischofswerda wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1886 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 11. October 1886, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. September 1886 Anzeige zu machen. **Königliches Amtsgericht zu Bischofswerda.**

(gez.) **Wanittus.**
Veröffentlicht:
Schaffrath,
Gerichtsschreiber.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des **Andreas Karl Käufer** in Bischofswerda eingetragene Grundstück, der Gasthof zur goldenen Sonne in Bischofswerda, Folium 275 des Grundbuchs für Bischofswerda, welches auf 58,960 Mark geschätzt ist, soll an unterzeichneter Amtsstelle

der 21. August 1886,

Vormittags 10 Uhr,

als **Versteigerungstermin**

sowie

der 30. August 1886,

Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu **Verständigung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichtes eingesehen werden.

Bischofswerda, den 1. Mai 1886.

Königliches Amtsgericht.
Kähler.

Gegen mündelmäßige Hypothek liegen Sparcassengelder zum Ausleihen bereit beim Stadtrath zu Bischofswerda.

Die Kaiser-Begegnung in Gastein.

Die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich, die am Montage in Bad Gastein unter Theilnahme der leitenden Staatsmänner beider Reiche sich vollzogen hat, erregte diesmal ganz besonders die Aufmerksamkeit aller Politiker, weil man bei der jetzigen Lage davon nicht nur für die innere Ruhe und gedeihliche Entwicklung der verbündeten Staaten, sondern auch für den allgemeinen Völkerrfrieden die besten Folgen erwartet. Seit Jahren schäht man diesen persönlichen Meinungsaustausch zwischen den beiden Monarchen als eine feste Friedensbürgschaft und weiß es zu schätzen, daß dieselben die alten Gegensätze vollständig vergessen haben. Nichts hat seit 1872 in den großen entscheidenden Dingen das Freundschaftsverhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn getrübt; dem Auslande gegenüber haben sie eine unerschütterliche Einheit gebildet. Da sie nicht daran dachten, Eroberungskriege zu führen, hat ihre Vereinigung, weil sie die mächtigste Kraft in Europa darstellte, auch die größte Anziehung ausgeübt. Rußland, Italien, England haben sich ihr anzuschließen gesucht. Der Wechsel der englischen Ministerien des immer einen Umschwung nach der älteren Politik herbeiführte, hat einen offenen und dauernden Bruch dieses Bündnis zu dem Zwei-Kaiser-Bündnis bisher unmöglich gemacht. Italien hat sich, weil seine unruhige Bevölkerung nicht zu vielen Plänen gelangt, nicht angeschlossen. Die Kaiserlichen haben wollen, Rußland hat nicht zu diesen Plänen beigetragen, weil es nicht wollte, sich dem Bündnis anzuschließen.

Weg zur Eroberung Constantinopels und zur Unterwerfung der Balkan-Halbinsel begeben, nicht mehr die rechte Stimmung und Fühlung zu Oesterreich und Deutschland zu gewinnen. Es scheint aber, wenn man aus den Ruffinger-Conferenzen zwischen dem Grafen Kalnochy und dem Fürsten Bismarck einen Schluß ziehen darf, in der diplomatischen Welt nicht, oder doch wenigstens nicht, die Freundschaft beider Staaten und das Gefühl, daß sie keines anderen Bündnisses bedürften und sich allein, stark genug fühlten, den Frieden aufrecht zu erhalten, gerade jetzt besonders zu betonen. Die Annäherung des Fürsten Bismarck in Gastein giebt der diesjährigen Zusammenkunft der beiden Kaiser ihr eigentliches Gepräge. Besonders ist es aufgefallen, daß der deutsche Reichkanzler seinem von schwerer Krankheit kaum genesenen Sohn, dem Staatssecretär Graf Herbert Bismarck plötzlich nach Gastein berufen hat, was doch darauf hindeutet, daß Fürst Bismarck umfangreiche und wichtige Arbeiten erwartet, zu deren Verrichtung er der Unterstützung seines ersten Mitarbeiter bedarf. Ganz besonders ist die Begegnung der Kaiser von Deutschland und Oesterreich so innig und unpolitisch wie möglich. Alles wird ferngehalten, was auf einen besonderen Gegensatz hindeuten könnte, und die beiden Monarchen treffen sich, wie zwei langjährige Freunde, wenn es im Verzeihungsbedürfnis sich nicht abstrahiren läßt, um zu lächeln und in persönlichen Beziehungen zu verweilen. Die alte Freundschaft ist wieder erwacht, und man sieht, wie sehr man sich wünscht, daß die Kaiserliche Freundschaft nicht nur ein persönliches, sondern ein öffentliches, ein politisches, ein dynastisches Bündnis wäre, das die beiden Kaiserreiche in allen Beziehungen fest zusammenhält und auch geschieden nicht leicht zu trennen ist. Wenn im Schloß oder über dem Meeresspiegel eine Hand in Bewegung setzen sollte, die die Kaiserliche Freundschaft nicht mehr als ein persönliches Bündnis, sondern als ein öffentliches, ein politisches, ein dynastisches Bündnis fest zusammenhält, dann wird man sich wünschen, daß die Kaiserliche Freundschaft nicht nur ein persönliches, sondern ein öffentliches, ein politisches, ein dynastisches Bündnis wäre, das die beiden Kaiserreiche in allen Beziehungen fest zusammenhält und auch geschieden nicht leicht zu trennen ist.

geneigt war, auch in der diesjährigen Gasteiner Zusammenkunft nur eine sich seit Jahren wiederholende, gegenseitige Freundschaftsbezeugung der beiden Kaiser zu erblicken, die Ueberzeugung beizubringen, daß etwas Besonderes im Werke ist. Es macht ganz den Eindruck, als sollten Rußland und Frankreich darüber aufgeklärt werden, daß der deutsch-österreichische Bund nicht nur unverändert fortbesteht, sondern daß erfolgreiche Anstrengungen gemacht worden sind, ihn noch inniger und unerschütterlicher, als bisher schon, zu gestalten. Die offizielle Wiener „Polit. Correspondenz“ brachte am Vorabend der Kaiser-Zusammenkunft einen bedeutamen Artikel, der kein Hehl daraus machte, wenn die Begegnung in Gastein einen heilsamen Respekt einflößen soll. Der sehr ernst gehaltene Artikel besagt: „Das diesmal die Kaiser-Begegnung unter Aufsicht der beiden leitenden Staatsmänner in Gastein stattfindet, deutet allerdings auf Beweggründe besonderer Natur.“ Es läßt dem langjährigen Freundschaftsverhältnis seine Rechte, das sich schon wiederholt bewährt hat, zu entsprechen, demselben bei den mancherlei vorhandenen Stimmungen, und Versuchen der Benachteiligung ein offizielleres Gepräge zu geben, und die politischen Abstände daran zu erinnern, daß die beiden Kaiser in aller Ewigkeit zu Stande kommen und auch geschieden nicht leicht zu trennen ist. Wenn im Schloß oder über dem Meeresspiegel eine Hand in Bewegung setzen sollte, die die Kaiserliche Freundschaft nicht mehr als ein persönliches, sondern ein öffentliches, ein politisches, ein dynastisches Bündnis fest zusammenhält, dann wird man sich wünschen, daß die Kaiserliche Freundschaft nicht nur ein persönliches, sondern ein öffentliches, ein politisches, ein dynastisches Bündnis wäre, das die beiden Kaiserreiche in allen Beziehungen fest zusammenhält und auch geschieden nicht leicht zu trennen ist.

auffallend ein. Vor Kurzem noch wollten die Panislavisten Oesterreich durch Versprechungen zu sich herüberlocken und damit den deutsch-oesterreichischen Friedensbund, der ihrer Eroberungsgier unüberwindliche Hindernisse in den Weg legt, sprengen. Rußland wollte gleichzeitig mit Frankreich in eine nähere Verbindung treten, um dadurch Deutschland in Schach zu halten und zu lähmen. Die Kissingener Begegnung hat durch diese sonderbare Rechnung einen dicken Strich gemacht und jetzt bleibt Rußland, wenn es nicht wieder in eine vollständige diplomatische Vereinstimmung gerathen will, nichts übrig, als alle abenteuerlichen Pläne aufzugeben und sich dem mitteleuropäischen Bunde anzuschließen. Die Abreise des Ministers v. Siers ins Ausland, so lange aufgeschoben, wird denn auch schon für die nächsten Tage in bestimmte Aussicht gestellt und seine Begegnung mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth dürfte den Wiederanschluß Rußlands an die Friedenspolitik der Centralmächte zur Folge haben. Um welchen Preis allein Rußland sich wieder mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn verständigen kann, ist ziemlich offenkundig. Wie gering auch die Interessen des deutschen Reiches in der Türkei sein mögen, zum Vortheil des Deutschthums im Ganzen wäre es jedenfalls nicht, wenn die Balkanhalbinsel in die Hände Rußlands fiel. Unsere Freundschaft gegen Rußland mag uns bestimmen, die Vergewaltigung des Deutschthums innerhalb der russischen Grenzen schweigend hinzunehmen; aber die Weltoberungspläne des Panislavismus auf Kosten des Deutschthums zu unterstützen — dieser Preis wäre uns für die russische Freundschaft entschieden zu hoch.

Wie große Bedeutung die leitenden Staatsmänner Europas der diesmaligen Kaiser-Zusammenkunft für die Gestaltung der Dinge im Orient beilegen, geht daraus hervor, daß auch der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, nach Gastein geht. Der italienische Staatsmann, der für die Einheit seines Vaterlandes auf dem Schlachtfelde einen Arm verloren hat, ist erst durch einen vieljährigen Aufenthalt in Wien zu einem Freunde des deutsch-oesterreichischen Bündnisses gemacht worden. Er setzt die Politik seines Vorgängers Mancini fort, welche in dem Anschlusse an die beiden centralen Kaiserreiche den Vortheil Italiens erblickte. Man sagt, die Vereinbarung, mittelst welcher dieser Anschluß bewirkt wurde, laufe im März des künftigen Jahres ab und es sei nun der Anlaß vorhanden, die Frist zu erstrecken. Mag aber eine solche zeitlich begrenzte Vereinbarung bestehen oder nicht, gewiß ist, daß der Leiter der auswärtigen Politik Italiens den Augenblick für gekommen erachtet, um sich im persönlichen Verkehre mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth über die weitere Route zu besprechen, welche nach der Kissingener Minister- und der Gasteiner Kaiserbegegnung Italien an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einzuschlagen hat. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ sehr treffend bemerkt, könnte man die Gasteiner Fahrt Robilants am richtigsten als eine staatsmännische Reconnoissance-Fahrt bezeichnen, unternommen, um zu erfahren, ob auch nach den Ergebnissen der Kissingener Minister-Verhandlungen Italien noch in der Lage sei, dem deutsch-oesterreichischen Bunde affiliirt zu bleiben. Graf Robilant wird sicher finden, daß sich in dem Verhältnisse Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu Italien nichts geändert hat. Als Mitbeschützer des europäischen Friedens ist Italien nach Außen wie nach Innen auch selbst gegen jede Gefahr für seine rüstige Entwicklung am besten gesichert. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird dieser Monat August denkwürdig sein in der Geschichte Europas, nicht nur weil in diesen Tagen die Fundamente des Weltfriedens gefestigt, sondern auch allen Vermuthungen nach die Linien von neuem abgesteckt werden, auf welchen sich die europäische Politik demnächst zu bewegen haben wird. Δ

Deutsches Reich.

Standesbeamter für unsere königl. Familie ist der Staatsminister v. Kostitz-Ballwitz. Derselbe wird demnächst bei Gelegenheit der Hochzeit Prinzessin Maria Josepha, die im October stattfinden soll, überhaupt zum 2. Male als solcher thätig sein. Seit Inkrafttreten des Civilstandgesetzes ist im königl. Hause ein Geburtsfall gar nicht vorgekommen, denn das jüngste Glied desselben ist Prinz Albert, geb. den 26. Februar 1875, eine Geburt auch nicht, denn die letzte Vermählung wurde in demselben am 11. Febr.

1865 gefeiert (Prinzessin Sophie, jüngste Tochter des Königs Johann, mit dem Herzog Karl Theodor in Baiern, welchen Bund der Tod der Prinzessin schon nach 2 Jahren gelöst hat), und ein Sterbefall nur einmal, nämlich am 6. Febr. 1884, wo die Frau Prinzessin Georg starb.

Bischofsberda, 12. August. Am Dienstag Nachts gegen 12 Uhr zogen mehrere schwere Gewitter über unsere Stadt und Umgegend, dieselben zeichneten sich namentlich durch überaus zahlreiche und intensive electrische Entladungen aus, verbunden mit fruchtbarem Regen. In Raundorf schlug der Blitz in das Wohngebäude des Gutsbesizers Gustav Löhner und wurde dasselbe total eingedachert. Auch wurde eine Kuh vom Blitz getödtet.

Bischofsberda, 13. August. Wir stehen wieder am Vorabend der Erinnerungstage an jene ewig denkwürdigen Kämpfe, die zwischen dem 14. und 18. August 1870 vor Metz wütheten und deren Bedeutung viel weniger in dem tactischen Erfolge jedes einzelnen dieser innerhalb fünf Tagen errungenen Siege liegt, als in dem gänzlich umgestaltenden Einflusse, den ihr Gesamtresultat auf die Kriegslage gehabt hat. Und dieses Gesamtresultat war die durch das Gefecht bei Courcelles angebahnte, durch die Schlacht bei Mars la Tour der Verwirklichung näher gerückte und durch die Schlacht bei St. Privat zum Abschluß gebrachte Lahmlegung der einzigen kampffähigen Feldarmee, die Frankreich damals noch hatte. Diese drei Siege in ihrer Gesamtwirkung haben die Capitulation von Sedan und von Metz herbeigeführt, und das in diesen Riesenkämpfen vergossene Blut der Söhne aller deutschen Volkstämme wurde der Kitt zum Wiederaufbau des deutschen Kaiserreiches. — Von diesem Gesichtspunkte aus kann man sich jener Siege erst recht freuen. Der Jubel über dieselben wurde freilich damals schwer beeinträchtigt durch die wahrhaft ungeheuren Verluste, mit denen sie erkauft waren und die so viele deutsche Familien daheim in tiefe Trauer versetzten. An diesen Beispielen heldenmüthiger Pflichterfüllung, die die Namen der Garde-Dräger, der Bismarck-Rüchtere, der Brandenburger Infanterie bei Bionville und Mars la Tour, des Garde-, des XII. und IX. Armeecorps, des VIII. und VII. Armeecorps bei Marie aux Mines, Gravelotte und St. Privat unter einem Friedrich Karl und Albert von Sachsen mit ewig grünendem Lorbeer umwanden, möge man unserer Jugend dann und wann einmal beweisen, daß auch in unserem als selbstkürlich und materialistisch verchristeten Zeitalter noch Thaten von wahrhaft „antiker“ Heldengröße geschehen, die das gleiche Epigramm verdienen, wie die der alten Römer und Griechen. Mit Stolz erstreuen wir uns der Thaten jener tapferen Sieger, mit Behmuth und Dankbarkeit wollen wir dieser Tage aber auch Derer gedenken, die mit ihrem Tode, ihrem Blute diese Siege unserer Fahnen errangen und die Stätten ihrer Gräber mit dem wohlverdienten Lorbeer schmückten.

(Gebirgsverein.) Die am 8. d. in Pirna abgehaltene Delegirtenversammlung des Gebirgsvereins für die sächs.-böhm. Schweiz, vom Centralauschusse, Vertretern von fünfzehn Sectionen und einigen Vereinsmitgliedern besucht, war eine sehr interessante. Ehe man in die Tagesordnung eintrat, sendete man dem hohen Protector des Vereins, Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Georg, ehrfurchtsvollen Glückwunsch zum Geburtstage. Die Verhandlungen berührten hauptsächlich vier Punkte. Erstlich besprach man die Frage, ob es räthlich sei, die Beiträge zur Centralcasse zu vermindern. Obgleich der Vorsitzende des Centralauschusses, Dr. Lehmann-Dresden, schwerwiegende Bedenken dagegen vorzubringen wußte, entschieden sich doch 13 Sectionen gegen 2 für die Verminderung des jährlichen Beitrags zur Centralcasse (s. B. 3 Nr.). Die Entscheidung darüber kann statutengemäß erst auf der nächstjährigen Generalversammlung geschehen. Bei Punkt 2 der T.-D. sprach Delegirter Schneider-Dohna eingehend über Mittel und Wege zur Herbeiführung regerer Vereinsthätigkeit. Hauptächlich betonte er, nicht alles Heil vom Centralauschusse zu erwarten, sondern auf energische Sectionseleitungen zu sehen. Punkt 3 galt der Aussprache von Wünschen für die nächste Generalversammlung, die Sonntag, den 26. September, Nachmittags von 1/3 Uhr ab in Rabenau im Albertsalon abgehalten werden wird. — Section Rabenau legte bereits ein anziehendes Programm vor. Auf dieser Versammlung wird der Haushaltsplan über das laufende Vereinsjahr, der 6000 Mark, in Einnahme und Ausgabe aufweist,

besonders dadurch zu interessanter Aussprache Gelegenheit geben, weil es das erste Mal eine Begründungssumme für das schon längst geplante und allseitig gewünschte Vereinsmuseum, vorläufig 1000 Mk. zu gewährt. Herr Krone konnte der Versammlung nur Günstiges über den gegenwärtigen Stand der Museumsangelegenheit mittheilen. Schandau scheint zweifellos der Ort für die Errichtung desselben werden zu sollen, und zwar in nächster Zeit. Zum Schluß befandete die Versammlung noch ihr volles Einverständnis damit, daß man einer Vereinigung mit dem Vaterländischen Gebirgsverein Saxonia zustrebe, was Herr Assessor Kretschmar-Dresden im Auftrage der Section Dresden aussprach und was im jenseitigen Verein gewiß in aufrichtigster Weise aufgenommen und unterstützt werden wird.

Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe findet in diesem Jahre bei den in Sachsen garnisonirenden Truppenteilen — mit Ausnahme des Train — am 6. November statt. Die zu 3jähriger activer Dienstzeit einzuziehenden Trainrekruten werden am 2. Novbr. 1886 und die zu halbjähriger Dienstzeit einzuziehenden Trainrekruten werden am 2. Novbr. 1886 und am 2. Mai 1887 eingestellt. Die Rekruten für die Unteroffizierschule, sowie die als Oeconomiehandwerker und als Krankenträger ausgehobenen Mannschaften treffen am 1. Oct. d. J. ein. Am 1. Oct. stellen alle sächsischen Cavallerieregimenter auch 3jährig Freiwillige ein und ist diesen Leuten die Wahl des Truppentheiles (vorausgesetzt, daß sie tauglich sind) freigestellt.

Die Jagdkarten auf das Jagdjahr 1886/87 haben eine hellbraune Farbe.

Umschau in der sächs.-preuß. Lausitz und dem Weisner Hochland, 13. August. Durch Feuer wurden vernichtet: Wohn- und Scheunengebäude des Hausbesizers Glaser in Oppach. — Zu Pappitz bei Rottbus wurde der Arbeiter Karnauke aus Branitz erschossen aufgefunden. — Der Klebmeister Israel fiel in Eibau von einem Neubau und wurde nicht unerheblich verletzt. — Der 64jährige Stiefsohn des Restaurateurs Hennig in Baugen ist ertrunken. — In Alt-Warthau ist ein Arbeiter des Gutsbesizers Scholz an einem großen Stück Fleisch, das er unzerschnitten verschlingen wollte, erstickt. — Der 11jährige Sohn des Fabrikbesizers Riemer zu Sommerfeld stürzte so unglücklich mit dem Velo, daß er einen Arm brach. — Ein Feuermann zu Gersdorf zog sich eine unbedeutende Fußverletzung zu, er achtete sie nicht und mußte an Folgen derselben sterben. — Im Grenzorte Königswalde wurde ein 10jähriges Mädchen von einer Kreuzotter gebissen und liegt hoffnungslos darnieder. — Das Pferd des Herrn Dr. Winkowitz zu Bernstadt fraß im Nachbardorf von einem Oeanderstode und bißte Tags darauf das Leben ein. — Der Einwohner Richter aus Biesnitz wurde von einem Strolch überfallen und seiner Uhr und seines Geldes beraubt. — Die Handelsleute Göllnitz und Wirtus aus Dobrilug wurden in Rottbus je zu 3 Monaten Gefängniß, 334 Mk. Werthersatz und 3340 Mk. Geldbuße verurtheilt, weil sie aus einer Fichtenschonung des königl. Forstes im December vor. Jahres 868 Stück junge Fichten abgeschnitten, um sie als Weihnachtsbäume nach Berlin zu verkaufen. — Die Kosten des zu erbauenden Schlachthauses zu Zittau sind auf 275,000 Mark berechnet. — Der Tagelöhner Kalich in Oberwitz rettete einen Knaben von dem Tode des Ertrinkens und erhielt öffentliche Anerkennung und eine Geldprämie. — Die 12jährige Magdal. Rude zu Dubrauke rettete die 3jährige Kraste vom Tode des Ertrinkens. — Herr Kreissecretär Groll in Görlitz feierte das 50jährige Ehejubiläum. — An Stelle des nach 45jähriger Amtswirklichkeit in den Ruhestand tretenden Herrn Cantor Vieschke zu Göda ist Herr Rayer jun. zum Kirchschullehrer erwählt worden. Derselbe hat daselbst schon 8 Jahre als 2. Lehrer gewirkt. — Herr Cantor Hoffmann in Hirschfeld tritt nach 45jähriger Amtswirklichkeit, wovon 20 Jahre auf Hirschfeld kommen, in den Ruhestand. (Zum Nachfolger haben sich 13 Bewerber gemeldet.) — Herr Lehrer Dedert, seit 1877 in Baugen, geb. 1844 zu Wöden in Schles., ist im Bade zu Barnemünde verstorben. Derselbe hat 26 Jahre als Lehrer an verschiedenen Orten in Preußen und Sachsen mit Eifer und Treue gewirkt. — Zur Leiterin des Volkshilfsgartens zu Hirschfeld wurde von 29 Bewerberinnen Frau Knoll aus Döhlitz bei Wittenberg gewählt.

Polen, 10. August. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „R. B.“, daß Sr. Majestät König Albert unserer privilegierten Schützen-Gesellschaft auf eine Bitte des derzeitigen Vorstandes, Herrn Apotheker Herr, und auf Unterstützung dieser Bitte durch die Begutachtung des Stadtraths seitens des Herrn Bürgermeister Schubert, eine neue Fahne zu schenken sich bewogen gefunden hat.

Die Gesamtzahl der Beamten und Bediensteten des Rathes der Stadt Dresden hat sich von 875 im Jahre 1885 auf 906, die Gesamtsumme an Befolgungen für diese Beamten von 1,350,083 auf 1,412,861 M. erhöht.

Am 5. d. verstarb in Dresden einer der ältesten Veteranen der Freiheitskriege, der preuß. Geh. Regierungsrath a. D. Freiherr v. Thermo, im Alter von 93 Jahren. Derselbe hatte als Lieutenant der preussischen braunen Husaren die Schlachten bei Dresden und Leipzig mitgekämpft, war Ritter des eisernen Kreuzes und des russischen Georgsordens. Er lebte seit 1871 in Dresden.

Am 11. d. in den Mittagsstunden traf das aus der Gegend von Harthau kommende 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 in Dresden ein. Das Regiment wird größtentheils in der Pioniercaserne und in den Grenadiercasernen, zum Theil aber in Bützerquartieren in dem zwischen der Bauzner und der Heerstraße gelegenen Stadttheile untergebracht. Das königl. 2. Jägerbataillon Nr. 13 ist am nämlichen Tage früh 5 Uhr zu den bis mit 16. d. bei Zeitham abzuhaltenden Schießübungen ausgerückt.

Von der elbwärts gelegenen Seite der katholischen Hofkirche in Dresden ist kürzlich ein abgewittertes 2 Kilogramm schweres Stück Sandstein herabgekommen. Da dies in kurzer Zeit der dritte derartige Fall ist, werden sich genaue Untersuchungen der gesammten Architektur der Kirche nöthig machen.

Der Lorenzkirchner Markt wird in diesem Jahre in der Zeit vom 1. bis 4. September abgehalten werden.

Die in Dürrröhrsdorf gestohlenen Pferde sind in Baugen ermittelt worden, woselbst sie die Diebe an einen Pferdebeschlächter für 120 M. verkauft hatten. Als die Polizei Kenntniß davon erhielt, war bereits eines der Pferde geschlachtet. Die Pferde sind in der Weise zusammengefahren und geschunden worden, daß man auch das andere noch tödten müßte. Einen der Diebe hat man am Sonnabend in der Person des Colporteur Rügler aus Lohmen verhaftet, als derselbe im Begriff war, von Dürrröhrsdorf nach Neustadt zu fahren. Der Zweite soll erst aus dem Zuchthause entlassen worden sein, wo er längere Zeit wegen schweren Diebstahls verbrachte, und sich zur Zeit noch auf einer „Reise“ nach Görlitz befinden, wenn er nicht inzwischen ebenfalls verhaftet worden ist.

In der Nacht zum 9. d. M. haben sich in dem Gasthose zu Cöhmansdorf im Amtsgericht Tharandt, Landgericht Freiberg, ein Mann und eine Frauensperson erschossen. Der Mann, der in den 50er Jahren steht, hat einen Zettel zurückgelassen, in welchem er seinen Namen und als seinen letzten Aufenthaltsort Dresden angiebt.

In den höheren Gebirgsgegenden, z. B. in der Nähe von Biennmühle, ist es am letzten Freitage ganz ungewöhnlich kalt gewesen; das Thermometer fiel in den frühen Morgenstunden unter den Gefrierpunkt, so daß vielfach Eisbildung in den waldigen Schluchten dort wahrgenommen wurde.

Etwa vor Monatsfrist hatte ein achtjähriger Knabe in Chemnitz eine Stednabel verschluckt und bisher war es auch durch operative Eingriffe nicht gelungen, dieselbe aus dem Körper zu entfernen. Am Sonnabend half sich endlich der Körper selbst; bei Gelegenheit eines Hustenanfalles kam die Nadel zur großen Freude aller wieder zum Munde heraus. Der Knabe scheint nunmehr außer Gefahr zu sein.

Eine Buchmacherin, die den letzten Chemnitzer Markt mit Buzartikeln besucht hatte, ist durch das bekannte Brandunglück auf dem Bairischen Bahnhof in Leipzig sehr schwer getroffen. Dieselbe schickte von Chemnitz am 24. Juli Abends ihre unverkauft gebliebenen Waaren im Werthe von 886 M. 70 Pf. nach Leipzig zurück und diese wurden bei dem Brand völlig vernichtet und werden, da sie nicht declarirt waren, nunmehr nach ihrem Gewicht entschädigt. Diese Entschädigung beträgt für den Centner 60 M., was das Gewicht der genannten Waare betragen würde.

Ein seltener Fall wird aus Obernaußigen bei Chemnitz gemeldet. In einem dasigen Gehöfte wurden von einer Kuh 3 Kälber zur Welt gebracht, die alle sich in gesundem Zustande befinden.

Am Sonnabend hatten in Lommasch vier im Alter von 4—6 Jahren stehende Knaben von einem an der Promenade stehenden Bierstrauch, aller Wahrscheinlichkeit nach sogen. Goldregen, Fruchtstoten gegessen, wodurch kurze Zeit darauf alle vier unter offenbaren Anzeichen der Vergiftung erkrankten. Da ein Arzt nicht sogleich zur Stelle war, wandte man mit gutem Erfolge ein Hausmittel (heiße Milch) an, wodurch die Kinder alsbald zum Erbrechen kamen und nach vielen Schmerzen am Sonntag früh außer Lebensgefahr waren, so daß man auf vollständige Genesung hoffen kann.

Am Sonnabend Nachm. ging der 25 Jahre alte, in der Böttcher'schen Tuchfabrik in Leisnig arbeitende Appretur Schmidt, in der einen Hand sein Besperbrod, in der andern Hand ein Messer haltend, nach dem hinter der Fabrik gelegenen Müdenufer und verweilte dort kurze Zeit; auf dem Rückwege glitt er am Müdenufer aus, fiel hin und stieß sich dabei das in der Hand haltende Messer so tief in die linke Brust, daß sein Tod in kurzer Frist eintrat.

Die von dem aus Auerbach i. V. flüchtig gewordenen Postassistenten Johann Georg Weg unterschlagene Summe beträgt nicht bloß 7139 M., sondern etwa 10,000 M. Die auf Ergreifung des flüchtigen ausgeschriebene Prämie wurde von 300 auf 600 M. erhöht.

Oberseida bei Lengsfeld, 10. August. In einem Gehöfte auf Oberseidaer Flur sollten am 3. August d. J. Nachmittags an der 11jährigen Bertha Anna Kallstos aus Wittelsdorf von einem gegen 30 Jahre alten Unbekannten wider-natürliche unzuchtige Handlungen gewaltsam vorgenommen werden, doch wurde dies durch eine auf lautes Schreien des Kindes herbeieilende Frau, die auf einem benachbarten Kartoffelfelde in der Nähe arbeitete, glücklicherweise vereitelt. Der Thäter entfloh. Ein derartiger Unbekannter wurde wegen am 5. Juli in Altdorf, desgleichen am 19. Juli in Ebersdorf und am 31. Juli zwischen Oederan und Gahlenz am 9. 9/2 bzw. 11 1/2 Jahre alten Mädchen verübter Verbrechen am 3. August Abends in Lippersdorf festgenommen und zwar durch den in Forstheim stationirten Gendarm Schroth. Derselbe lieferte ihn an das Amtsgericht Lengsfeld ein. Nach erfolgter Anzeige wurde der Betreffende auf Vorführen auch von der Kallstos als derjenige bezeichnet, welcher sich an ihr dieses scheußlichen Verbrechens schuldig gemacht hatte. Er wurde als der 32jährige Schneider Friedrich Hermann Köhler aus Taura bei Burgstädt erkannt, welcher schon mehrfach bestraft sein soll und zur Zeit auf Wanderschaft gewesen ist. Der Verbrecher war bei Verhandlung vor dem Amtsgericht Oederan, nachdem er Zeugen gegenübergestellt worden, der vier Fälle geständig.

Auch im Jahre 1885, das in vieler Beziehung unter einem wirtschaftlichen Drucke stand, ist das sächsische Volkseinkommen wieder bedeutend gewachsen; es stieg (ohne Berücksichtigung der Schuldzinsen) von 1,235,674,617 auf 1,287,553,320, also um rund 51 Millionen M. Das ist eine Steigerung von 4,2 Procent, also das Vierfache des Bevölkerungszuwachses, der im Durchschnitt der letzten fünf Jahre nur 1,3 Procent betrug.

Im Königreich Sachsen ereigneten sich im Monat Juli dieses Jahres an Gebäuden 243 Brand- bez. Schadensfälle, und zwar entstanden 154 durch Blitzschlag (51 zündende und 103 kalte Schläge) und 89 durch andere Ursachen. Auf die Amtshauptmannschaft Flöha entfielen 3 Blitzschläge. Die höchste Zahl von Blitzschlägen (16) kommt auf den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Ramenz.

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Noch nie sind so hohe Schadensforderungen an eine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft herangetreten, wie dieses bei der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden im laufenden Jahre der Fall war. Derselbe hat ein glänzendes Zeugniß für ihre Leistungsfähigkeit abgelegt, indem sie bis 1. Aug. a. o. über 250,000 Mark an Schäden (über 80,000 Mark mehr als in gleichem Zeitraum des Vorjahres) auszahlte und zwar in voller statutarischer Höhe. Trotz der enormen Schäden haben die Bankmitglieder die Beruhigung, daß weder Nach- noch Zuschuß zu leisten ist, indem die Bank nur zu festen

billigen Prämien versichert. Demzufolge ist der Zutritt von neuen Mitgliedern auch in diesem Jahre ein massenhafter.

Am 15. August findet die letzte der diesel. Seude-Wagner'schen Extrafahrten nach München, Salzburg, Tirol und Schweiz statt und wird abermals eine ansehnliche Zahl Reise-lustiger und Erholungsbedürftiger in die herrlichen Alpen führen. Billiger Preis, bequeme Fahrt, 45 tägige Villetgültigkeit, Gestattung der Rückfahrt auf anderer Route sind Vorzüge dieser wegen ihr allgemein befriedigenden Durchführung so sehr beliebten Extrafahrten.

Oesterreich.

Aus Bad Gastein wird vom 10. Aug. gemeldet: Die Scenerie des Straubinger Platzes vor der Abreise Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm war nahezu dieselbe, wie bei der Begegnung der beiden Kaiser am Sonntag. Der Platz und alle auf den Platz hinausgehenden Fenster waren vom Publikum dicht besetzt. Vor dem Badeschloße hatten sich der Fürst und die Fürstin Bismarck, Graf Kalnoth, die Personen der beiderseitigen engeren Suiten, sowie die übrigen hier anwesenden Hof- und Staatswürdenträger versammelt. Als Sr. Maj. der Kaiser, das Badeschloß verließ, überreichten ihm die Fürstin Bismarck und andere Damen der Aristokratie Bouquets, welche der Kaiser in den Wagen legen ließ. Die überaus herzliche Verabschiedung beider Majestäten machte auf die Zeugen derselben einen tiefen Eindruck. Als der Wagen sich in Bewegung setzte, intonirte die Kurcapelle die preussische Nationalhymne, während die Menge die Tücher schwenkte und in endlose Jubelrufe ausbrach. Der Kaiser Franz Josef verblieb am Fuße der Freitreppe des Badeschloßes, so lange der Wagen des Kaisers Wilhelm sichtbar war, und verließ sodann unter stürmischen Ovationen den Platz. Derselbe unternahm später mit der Kaiserin einen Ausflug. Fürst Bismarck besuchte im Laufe des Vormittags den Grafen Kalnoth, welcher mit ihm zum Schweizerhause zurückkehrte und längere Zeit daselbst verblieb. Nachmittags 4 Uhr unternahmen beide Staatsmänner gemeinschaftlich einen zweistündigen Ausflug. Abends 7 1/2 Uhr machte Graf Kalnoth, der morgen früh um 8 Uhr abreist, dem Fürsten Bismarck einen Abschiedsbesuch.

Fürst Bismarck hat in Gastein von den zahlreichen Neugierigen, die dorthin geströmt sind, viel zu leiden. Auf seinen Spaziergängen muß er mitunter einen förmlichen Dauerlauf unternehmen, um nur vom Publikum loszukommen.

Pest, 11. August. Ein lgl. Handschreiben an Tisza bedauert die Mißdeutungen bezüglich der jüngsten Veränderungen in der Generalität, welche die guten Beziehungen zwischen dem Bürgerthum und der Armee trüben könnten. Die Veränderungen seien ohne Verletzung irgendwelcher gesetzlichen verfassungsmäßigen Rechte, lediglich im dienstlichen Interesse erfolgt. Der Geist der Armee, die alle Völker der Monarchie umfasse, sei derjenige des obersten Kriegsherrn, das sei die sicherste Bürgschaft für die treue Pflichterfüllung der Armee, die allen politischen Parteien fernstehe. Der König erwartet bei nächster Erwägung die baldige Beruhigung und spricht Tisza sein vollstes Vertrauen zu der hierauf gerichteten Thätigkeit aus.

Triest, 11. August. Das Wiederauftreten der starken Hitze hatte eine Zunahme der Cholera zur Folge. Gestern kamen zehn, heute bis jetzt fünf Fälle vor. Nach Contovello, wo sich abermals ein neuer Seuchenherd gebildet hat, wurde ein Brevet Soldaten geschickt, um die Einhaltung der sanitären Vorschriften zu überwachen, da sich die Bevölkerung Anfangs auflehrend gegen die Maßregeln verhielt.

Agram, 10. August. An die Regierung gelangende Berichte melden, daß infolge des Umschlages in der Bitterung sich die Cholerafälle auf dem kroatischen Küstengebiete vermehren. Bisher sind insgesammt in Fiume und auf kroatischem Gebiete 228 Personen erkrankt und 119 gestorben. Die Landwehr-Waffenübungen wurden eingestellt.

Frankreich.

Aus Paris wird der „R. B.“ vom 11. d. gemeldet: Die Nachricht, daß der Kriegsminister, General Boulanger, seine Entlassung einträgt, habe, wird heute von den ihm ergebenen Ministern mit großer Entschiedenheit beantwortet. General Boulanger beabsichtigt, einen vierwöchentlichen Urlaub in Rizza zuzubringen.

Vermittlungs.

— In Gassen brannte die Stenglererei von Hiptow und das Dach eines Ziegelofens der Ziegeler von Weiz ab. — In Schanzenwinkel und Raschdorf bei Neumarkt die Gebäude von je einer Wirtschaft. — Der Verein für innere Mission zu Landsbut hatte 6350 Mk. 73 Pf. Einnahmen und 6546 Mk. 23 Pf. Ausgaben. — In der „Herberge zur Heimath“ dort wurden 4139 Portionen verabreicht und 1688 Durchreisende übernachteten daselbst. — Die Abgaben für die Landarmen betragen im Kreise Löwenberg 10,295 Mk. 31 Pf. — Bei Großstrehlitz wurde die 25jähr. Magd des Gutbesizers Marel vom Eisenbahnzuge überfahren und zugleich mit einer Kalbe getödtet. — Der 1 1/2jähr. Sohn eines Deutlers zu Breslau kam mit dem Kopfe zwischen eine Drehrolle und Wand und wurde sofort getödtet. — Die 12-jährige Marie Apostel aus Groß-Schminitz hat zu Rarzhwiz die 5monat. Anna Wollny erbrockelt. — Seit dem 2. d. wird der 6jährige Knabe Moroz in Kowalsky zu Laurahütte vermisst. — Ein Hausbesitzer zu Tarnowitz wollte im Delirium Frau und Kinder erschießen. Der Revolver wurde ihm entwunden und er eingezogen. — Ein 14jähr. Schüler der lathol. Volksschule zu Nikolai hat sein Taufzeugniß gefälscht, um eher aus der Schule kommen zu können. — Der Herr Lieutenant Schmidt aus Bunzlau ist von seinen in Ostafrika erhaltenen Verwundungen geheilt und hat sich am 7. d. auf die Rückreise nach Zanzibar begeben, um wieder in den Dienst der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu treten.

— Vom Altenburger Statcongreß wird gemeldet: Bei dem Festdiner am Sonntag wurde auch ein Glückwunschtelegramm an den Herzog geschickt, worauf dieser seinen Dank aussprach. Bei der zweiten Verhandlung am Montag wurde beschlossen, überall Statvereine zu gründen und diese in einem Verbande später zu vereinigen, zur Pflege der Ausbildung des Spieles. Abends war Festkommers und Preisvertheilung. Den ersten Preis, 500 Mark, erhielt Sempel-Reuselwitz, den zweiten, 300 Mark, Lehrer Ziller-Niederhafflau, den dritten, 200 Mark, Witzbach-Rötschenbroda, den vierten, 100 Mark, Müller, Productenhändler in Altenburg. Eine große Anzahl weiterer Preise von 100 bis 20 Mark und Ehrenpreise wurden vertheilt. — Für das zu Falle gebrachte Spiel mit den meisten Watsdoren belamen Kraus-Böbla und Werner-Erfurt den Preis von 100 Mark. Preise erhielten ferner Schiller-Zittau und Lindig-Lunzenan, sie hatten das Spiel mit den meisten Trümpfen „rumgebracht“. Den von dem Statclub „Belvedere“ in Dresden gestifteten Preis von 100 Mk. erhielt Klink-Röln, er hatte seine Gegner 8 Mal Schneider gemacht. Ein von einer Altenburger Glashandlung gestifteter Preis fiel an Deutler-Hamburg, der die wenigsten Points erzielt hatte.

— Aus Oberschlesien wird berichtet, daß dort Agenten von Hamburger oder Bremer Kaffeeverhandlungsgeschäften in den Dörfern von Haus zu Haus gehen und unter dem Versprechen von besonderen Vortheilen die Landleute zum Bezug von Kaffee in 10-Pfundpacketen veranlassen. Wie die „Reiher Jtg.“ erzählt, erhielt durch Zufall der Besteller eines solchen Pakets zu 7 Mark keine Sendung früher als seine Nachbarn und fand, daß das darin enthaltene Sammelfurium der vorgezeigten Probe in keiner Weise ähnlich. Er benachrichtigte schleunigst die übrigen Besteller, die nun die Annahme verweigerten. Umgehend trafen darauf de- und wehmüthige Schreiben aus Hamburg ein mit je einer Mark Einlage in Briefmarken, in dem die Besteller gebeten werden, den Kaffee mit der Vergütung von einer Mark anzunehmen. Sämmtliche Empfänger packten aber 9 Zehnspfennigmarken in ein Couvert, auf das sie eine Zehnspfennigmarke klebten und schickten es dem Hamburger Verhandlungsgeschäfte mit dem Bemerkten, es möge seinen Kaffee selbst trinken. So glücklich für die Besteller laufen die versuchten Prellereien aber nicht immer ab.

— Vor dem Landgericht zu Braunschweig stand vor einigen Tagen der 66jähr. Kaufmann Carl Degenhardt wegen Verschleissung in mehr als 500 Fällen, welche er als Mitinhaber der Firma Th. Schaarw. Kauf. in Gemeinschaft mit seinem Compagnon Georg Ritter vorgenommen hatte. Der Angeklagte gab zu, daß Fällen von Verschleiss bereits seit 1878 betrieben zu haben, und wenn man berücksichtigt, daß die zur Anzeige gedachten Fälle nur noch in Wirklichkeit gewordenen Accente im Gesamtbetrage von rund

500,000 R. betreffen, so kann man ermaßen, wie umfangreich in beinahe 10 Jahren das verbrecherische Handwerk betrieben wurde. Er wurde zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Ein ungesundes Zeichen unserer Zustände ist es, daß jetzt männliche Wäscherinnen und Plätterinnen nach dem Muster des Chinesenviertels in San Francisco in Berlin auftreten. In einer Wasch- und Plättanstalt in der Prinzenstraße in Berlin sieht man die Männer am Waschfaß und mit dem Plätteisen hantieren.

— (Unschuldig verurtheilt.) Im April 1885 wurde in Altona das Dienstmädchen Auguste Frühau, geboren in Kofleberode a. S., zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie ihrer Herrschaft, einer nach Altona aus Bromberg verlegten Beamtenfamilie, einen Ring entwendet haben sollte. Das Mädchen betheuerte noch bis zum letzten Augenblicke ihre Unschuld, allein das half Alles nichts. Freitag nun war der sechsjährige Sohn der Familie einen Gummibaum von der Fensterbank herunter und fand man beim Aufheben der Erde den vermissten Ring. Die Frau, welche die Bestrafung bewirkte, ist nun untröstlich darüber, um so mehr, als das Mädchen vor einem Vierteljahre nach Amerika ausgewandert ist.

— Straßburg i. El., 11. August. Gestern Abend ging hier ein Gewitter mit einem furchtbaren Orkan nieder; in der Contades-Anlage wurde eine Kastanie zersplittert; der niederfallende hohe Baum zertrümmerte einen vorbeifahrenden Wagen. Von den in diesem sitzenden Personen wurde eine Dame, die verw. Hausbesitzerin Paulus, auf der Stelle erschlagen; ihr Schwiegersohn erlitt Verletzungen am Kopfe, der Kutscher solche an den Beinen.

— Im Jahre 1885 haben an der deutschen Küste 220 Schiffe Unfälle erlitten, und zwar sind 69 gestrandet, 11 gekentert, 15 gesunken, 100 zusammengestoßen, 25 von Unfällen anderer Art betroffen. Der Flagge nach waren darunter 145 deutsche, 5 russische, 6 schwedische, 7 norwegische, 4 dänische, 41 britische, 6 niederländische, 2 spanische, 2 italienische Schiffe und je 1 französisches und griechisches Schiff. Total verloren gingen 39 Schiffe und 27 Personen sind umgekommen.

— Silein, Stadt in Ungarn, im Komitat Trencsin, steht nach einem Telegramm vom 11. d. in Flammen, es ist Mangel an Wasser und an Feuerwehr; die Lage ist verhängnißvoll.

— (Synchjustiz in Ungarn.) Vor einem Wirthshause bei Miholjac fuhr vor einigen Tagen ein Wagen mit zwei Insassen vor. Der eine, anscheinend ein Bauer, gab dem andern, der Lenker und Eigentümer des Fuhrwerks war, einige Kreuzer auf einen Trunk. Als jedoch der Kutscher aus dem Wirthshause zurückkam, hatte sich der Passagier mit Pferd und Wagen davongemacht. Die alarmirten Bauern jagten jedoch auf ihren Pferden dem Diebe nach und erreichten ihn auch im Walde, wo sie ihn an einen Baum banden und so lange mit Prügeln bearbeiteten, bis er den Geist aufgab. Die Behörde ordnete zwar sofort eine Untersuchung an, von den Bauern will jedoch keiner von der Geschichte etwas wissen.

— Mons, 11. Aug. Im Proceß wegen der Zerstörung der Daudour'schen Glasfabrik bei den jüngsten Ruhestörungen wurde heute das Urtheil gefällt. Fünf der Angeklügten wurden freigesprochen und zwei zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Die übrigen Strafen variiren zwischen 3 Monaten Gefängniß und 15 Jahren Zwangsarbeit. Ein überaus zahlreiches Publikum wohnte der Verhandlung bei, doch unterließ jede Kundgebung.

— Wenn man den Berichten englischer Blätter glauben darf, wird Mme. Patti noch einmal in die Lage kommen, eine Scheidung ihrer Ehe anzufuchen. Es sind Besitzstreitigkeiten zwischen dem ueuermählten Paare ausgebrochen, die sich bei der bekanntlich sehr öconomischen Sängerin in höchst unangenehmer Weise äußern sollen.

— Der größte Theil der Stadt Slien in Norwegen ist am 8. d. Monats niedergebrannt, darunter große Baarenlager. Der Gesamtschaden wird auf 4 bis 5 Millionen Kronen geschätzt.

— Eine der größten Organe der Welt wird die für das Stadthaus zu Sidney in Australien werden. Das Werk soll 125 Ringe Stimmen erhalten. Den Bau hat die Londoner Firma Gill & Sohn übernommen.

Volkswirtschaftliches.

— Ein wirksames Mittel gegen Diphtherie hat, nach der „Ob. Jtg.“ ein einfacher Arbeitermann in Süd-Australien, Namens Greathead, entdeckt. Für Erwachsene verschrieb er vier Tropfen starker Schwefelsäure, die in einem zu drei Vierteln gefüllten Glas Wasser aufgelöst werden. Für Kinder genügt eine kleinere Dosis. Die Wirkung dieser Behandlung soll eine augenblickliche sein, indem die Säure sofort die Parasiten zerstört und der Patient die Verstopfung aushustet. Kinder, auf deren Auskommen man keine Hoffnung mehr hatte, sollen zehn Minuten nach dem Genuß des Mittels Appetit und Neigung zum Spielen bekundet haben.

— Ueber Bier und sein Trinken sagt der Director einer Münchener Bierbrauerei: „Es ist nicht genug, gutes Bier in die Welt zu schicken, man sollte auch jedem Wirth und Trinker die Behandlung lehren! Wie wird aber verfahren? 9 Zehntel Wirthse verstehen nicht einzuschöpfen, und 9 Zehntel Trinker verstehen nicht zu trinken! Dem Bier muß seine Kohlensäure erhalten werden bis zum Munde des Trinkens. Durch die Kohlensäure nur bekommt uns das Bier gut. Wird sie durch verkehrtes Verfahren dem Biere entzogen, so hat es einen widrigen, saden Geschmack und liegt wie Blei im Magen, macht Kopfschmerzen und allerlei Uebelbefinden. Durch mehrmaliges Umgießen verflüchtigt sich auch die Kohlensäure, desgleichen auch durch Erwärmung. Erste Bedingung ist: Berührung des Bieres mit der Luft und Erwärmung soviel als möglich zu vermeiden; zweitens, das Glas muß dicht unter den Hahn gehalten werden. Verkehrt ist aber das Einschütten tief unterm Hahn und Auf- und Niederfahren des Glases oder gar Luft einzuspritzen, wodurch die Kohlensäure geradezu gemordet wird; durch dergleichen Verfahren kann Schlimmeres und Tödtlicheres dem Biere nicht angethan werden. Die meisten Trinker, die kein Verständniß haben, wollen aber viel Schaum sehen.“

— Lustdicht schließende Korkpfropfen. Um Korkpfropfen luftdicht schließend zu machen, legt man dieselben, wie die Chemikerzeitung mittheilt, einige Stunden lang in eine auf 44 bis 46 Grad C. erwärmte Lösung von 15 Gramm Gelatin oder guten Leims und 24 Gramm Glycerin in 1/2 Liter Wasser und trocknet sie darauf. Sollen die Pfropfen gegen Säuren und andere Chemikalien widerstandsfähig gemacht werden, so trinkt man sie mit einer auf 40 Grad C. erwärmten Mischung von 2 Gewichtstheilen Vaselin und 7 Gewichtstheilen Paraffin.

— Dem Präparator und Conservator der Berliner Universität ist es geglückt, eine unschädliche geruch- und geschmacklose Flüssigkeit für Conservirung von Fleisch, Gemüse und Früchten zusammenzustellen. Welche Vortheile für die Frauen bietet dieses Verfahren! auch wenn wir nur das Gemüse in Betracht ziehen. Dasselbe braucht nicht mehr zu kochen, auch braucht man die Büchsen nicht mehr löthen zu lassen. Die Gemüse werden nur gebrüht und der Brühe, bez. dem Wasser pro Kilo 2 Eßlöffel Flüssigkeit zugefügt. Weiche Obstarten, Erdbeeren, Himbeeren, und dergl. werden roh in die Büchsen gefüllt und der geklärten Zuckerslösung pro Liter 2 Eßlöffel Flüssigkeit kalt zugegossen. Der Verschuß mit Schweinsblase oder Pergamentpapier genügt, man taucht sie nur vorher in die Bewahrungsflüssigkeit. — Wenn sich diese Erfindung in Wirklichkeit bewährt, so ist damit auch dem Obst- und Gartenbau ein wesentlicher Dienst geleistet worden, dessen Wichtigkeit nicht zu unterschätzen ist und die es verdient auch vom „Rathgeber“ nicht todgeschwiegen zu werden.

Kirchliche Nachrichten.

8. nach Trinitatis.

Früh 1/8 Uhr: Beichte und Communion.
Herr Pf. Dr. Wegel.
Früh 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Pf. Dr. Wegel.
Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. Rath. 7, 15—23.
Herr Archid. Seyfert.
Nachm. 2 Uhr: Katholischmusikantenebung mit den Jungfrauen.
Freitag 9 Uhr: Bestunde. Herr Pf. Dr. Wegel.
Betrant: den 6. Aug. der hies. Schneider Kuhne und J. E. Sasse hier.
Geboren: den 7. Aug. dem hies. Wältmeister Reichold ein Sohn; den 10. dem hies. Fabrikarbeiter Wagner eine Tochter.
Gestorben: den 8. Aug. Frau veru. Oeconom Heymid, 91 J. 8 Mon. 22 Tage alt; den 9. eine Tochter des hies. Olgarenarbeiters Piesch, 7 Mon. alt, und ein Sohn des hies. Glasmachers Böhm, 2 J. 11 Mon. alt; den 11. ein Sohn des hies. Kupferschmieds, 9 J. 10 Mon. alt.

Trockene buchene Pfosten

werden sehr billig verkauft von

J. H. Reuf, Mühlenbesitzer, Sebnitz.

Beim Beginn der Saison

empfiehlt

seine große Auswahl in:

Drillmaschinen mit und ohne Selbstregulator,
Drehmaschinen mit und ohne Göpel,
Reinigungsmaschinen, Trieure,
Pflüge etc. etc.

unter Garantie — zu stets billigsten Fabrikpreisen.
Molkerei- und Hand-Geräthe,

sowie

alle Bedarfs-Gegenstände für die Landwirthschaft
G. Kublick, Dresden-A.,

kleine Plauen'sche Gasse Nr. 20.

Eine Drillmaschine mit Selbstregulator steht im „Schles. Hof“
zur Ansicht aus.

Aus erster Hand

Coffee

von den Importeuren

zu Engros-Preisen.

Coffee von Amerika:
Campinas, Guatemala, Sagua, Honduras,
Domingo, Portorico von 45—120 Pf. pr. Pf.
Coffee von Afrika:
Mocca-Sagamo, Anconge v. 68-70 Pf. pr. Pf.

Coffee von Ost-Indien:
Java, Menado, Reilgherrn, Coorg, Mysore,
Plant-Ceylon von 75—140 Pf. pr. Pf.
Coffee von Arabien:
Mocca-Gadela, ächt, hochf., verl., 130 Pf. pr. Pf.

Gerösteter Hausr-Coffee, Wiener und Karlsbader Mischung,
das Feinste in Aroma, lieblichem Geschmack und Ausgiebigkeit.
8 Qualitäten à 100, — 120, — 140, — 150, — 160, — 170, — 180, — 200 Pf. pr. Pf.

Born & Dauch, Coffee-Großhandlung

Dresden, Seestr. No. 6, I. Etg. — Chemnitz, Langstr. No. 63.

Hamburg, Transit-Läger — Triest.

Verkaufsstellen werden in allen Städten errichtet.

Verkaufsstelle von geröstetem
Glasur-Coffee bei Herrn
G. Schumann, Bischofswerda,
Ramenzer Straße.

Prämiirt Lepzig 1884.
Silberne Medale.
auf weibliche Handarbeiten.

Dir. G. W. C. Schmidt's
Dresden (Rosenstraße 29 b. L. u. II.)

Prämiirt Budweis 1884.
Silberne Medalle.
auf weibliche Handarbeiten.

TÖCHTER-PENSIONAT

Je nach Wunsch **wirthschaftliche, wissenschaftliche, musikalische und gesellschaftliche**
Ausbildung. Prospekte mit Zeugnissen von Eltern gratis und franco.
NB. Auskunft werden gern ertheilen die Herren Gutsbesitzer **Wilhelm Schulze, Reichenau**
bei Zittau, Agent **M. C. Rolle, Reichenau** bei Zittau, Kaufmann **Anton Pittner,**
Bauhen, Lehrer **W. Roscher, Milstrich** bei Ramenz, Pastor **Dr. Sulze, Dresden,**
An der Dreikönigskirche 91, Obergüterverwalter **Leubner, Dresden,** Freiburger Str. 37,
Frau verw. Oberlieutenant **Mude, Dresden,** Ammonstraße 67, II.

Prima Portland-Cement,

anerkannt beste Qualität, empfehle im Ganzen und Einzelnen zum
billigsten Preis. Desgl. halte mein Lager von Dachpappen in ver-
schiedenen Dimensionen, Theer, Asphalt, Holzcement, sowie alle in das
Baufach einschlagende Artikel einer gütigen Beachtung bestens em-
pfohlen.
Wilhelm Schulze, Baumeister.



15. August letzte dies-jährige Alpenfahrt!

Ausführl. Programm à 30 Pf. durch:
Emil Kappes in Zittau, F. A. Reichel in
Bautzen und
Herrmann Wagner, Leipzig.
Eduard Geucke, Dresden.
Fahrkarten sind auch noch am Zuge
selbst zu haben; die Unternehmer begleiten
denselben.

**Erntefestreime,
Geburtstags- und Hochzeitsreime,
Gratulationskarten**
billigt bei **Friedrich May.**

Bergamentpapier,

zum luftdichten Verschließen der Einlegebüchsen,
empfiehlt

Friedrich May.

Lotterie-Loose à 1 Mark.
Altenburger Landes-Ausstellung 1886
für Industrie, Gewerbe, Landwirthschaft
und Gartenbau.
800 Gew. im Werthe **52,000 Mk.**
von
darunter Hauptgewinne im Werthe von
Mark 5000, 3000, 2000, 1500, 1000 etc.
Ziehung am 13, 14. u. 15. Sept. d. J.
Alexander Knothe, Altenburg.
Hauptcassirer der Altenburger
Landes-Ausstellung.
Wiederverkäufer Rabatt.

Ueberseeisches Pulver

hat sich seit Jahren zur Ausrottung aller lästigen
und schädlichen Insecten, als: Wanzen, Flöhe,
Schwaben, Schaben, Fliegen, Ameisen
u. s. w., auch des Kornwurms bewährt, ist
absolut giftfrei und wird von keinem andern
Insectenpulver an Wirksamkeit erreicht. Die
außerordentliche Verbreitung, die **Andel's**
Pulver gefunden, hat eine große Zahl
wirkungstloser Nachahmungen hervorgeru-
fen, weshalb gebeten wird, bei Einkauf
auf den Namen — **Andel** — zu achten.
In Büchsen von 40 Pf. an unverfälscht nur
allein ächt zu haben in **Bischofswerda** bei
Paul Schochert.

Andel's Ueberseeisches Pulver
hat uns von Schwaben und
Ameisen vollständig befreit, nach-
dem wir alle anderen Mittel
vergeblich versuchten.
Germania-Brauerei, Wandersb.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden
ist nach den neuesten Forschungen durch seine
eigenartige Composition die einzige medicinische
Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten,
Misser, Finnen, Röthe des Gesichts und der
Hände beseitigt und einen blendend weissen
Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf.
bei **Paul Schochert.**

Die **Robert Süßmich'sche Nicinussöl-**
Pommade, à Büchse 50 Pf., hält allein
Niederlage für **Bischofswerda** u. Umgegend
Friedrich May.
Leere Büchsen kauft zurück d. Dg.

Butterpulver

vermehrte die Butterausbeute, erleichtert das
Buttern und macht die Butter fester u. schöner.
à Bad 50 Pf. bei **Paul Schochert** in
Bischofswerda.

Butter. Feinste bairische Tafelbutter,
Probekistchen franco für 3 M.
Adolf Wahnschaffe, Augsburg.

Pianos billig, baar oder Raten. Fabrik
Waldenslauffer, Berlin NW.

Hamburg Amerikanische
Pommader
Bismarck
König
Kaiser
König
Kaiser

Schemas zu Zahlungsbefehlen,
Wechsel-Schemas,
Anweisungen,
Rechnungsformulare,
Notiz- und Contobücher
sind stets vorrätzig und zu billigsten Preisen zu
haben bei

Friedrich May.

Das Coffee-Special-Versandt-Geschäft
von **Carl Road** in **Bauhen**
empfiehlt als besonders preiswerth:
grünen Campinas, Postcolli 9 1/2, Pfd. Netto M. 7.—
Ebel 7.50
hochfeinen 8.—
f. Guatemala 9.—
ff. 9.50
ferner hochfeine Neigherrys, Menados, Berl-
Coffee's u. zu billigsten Tagespreisen.
Der Preis versteht sich franco jeder Post-
station und steht ich mit Gratisproben stets gern
zu Diensten.

Ein ordentliches Mädchen
von 16 bis 17 Jahren wird zum baldigen Antritt gesucht
Hohestraße 3.

Ein tüchtiger Tischlergeselle
wird bei ausdauernder Arbeit sofort gesucht.
Rich. Guand, Schmölln.

Ein Tischlergeselle
kann sofort Arbeit erhalten bei
August Heine, Tischler in Demitz.

Tüchtige Erdarbeiter und Steinbrecher

finden beim Bau der neuen Steinladestation Demitz sofortige Beschäftigung. Zu melden beim Schachtmeister Reitsch daselbst.

Philipp.

Maurer

erhalten ausdauernde Arbeit bei
F. G. Widenhain,
Baumstr.,
Neustadt.

Einen Lehrling

suche für 1. Octbr. 86 in mein Eisen- & Kurzw.-Geschäft. Besuch der Handelsschule, Kost und Logis im Hause.

Bauzen. B. Fischer.

Bestellung

auf direct zu beziehenden echt Jauer'schen Saat-Roggen nehmen entgegen und bitten Aufträge rechtzeitig machen zu wollen

C. M. Kasper & Sohn.

Medicinal-Wein.



Billigste Bezugsquelle habe ich dem Herrn Hugo Klemm, den Alleinverkauf für meine reinsten Medicinal-Ungar-Weine übertragen. Dieselben bestehen von besten Qualitäten, von 1 M. 50 Pf. an, die 1/2-Liter-Flasche.



J. A. Roth in Erdö-Benye bei Tokey in Ungarn,
Weinbergsbesitzer.

Zur Herbstsaat

empfehl billigt rohe und gedämpfte Knochenmehle, Ammoniat-Superphosphate, Peru-Guano, Norweg. Fisch-Guano, Thomasmehl und Chillsalpeter unter Garantie der Gehalte

H. Alare, Bahnhof Groß-Garthau.

Zur Saat empfiehlt:

Bestehorns Riesen-Stauden-Roggen,

widerstandsfähig gegen Frost und Dürre, bestaudet sich ganz enorm und genügen 50 bis 60 Pfund Ausfaat pro Scheffel, Durchschnittsertrag 10-12 Scheffel pro Scheffel Areal; um allen Ansprüchen genügen zu können, wird um rechtzeitige Bestellung gebeten.

Rindler, Borwert Kleindrebnitz.

Erbgericht Bühlau.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. August,

humoristisches Gesangs-Concert

der beliebten und renommirten

Zwönitzthaler Quartettjäger

aus Niederzwönitz im sächs. Erzgebirge (unter Mitwirkung 2 blinder Herren). Anfang halb 9 Uhr. Programm an der Cassé 5 Pf. Entrée 30 Pf.

Den verehrten Herren und Damen zu diesen Abenden einige recht vergnügte und genussreiche Stunden versprechend, laden freundlichst ein
Guhle, Gastwirth und G. Ad. Schumann, Concertunternehmer.

Voranzeige.

Diesiger Stadt und Umgegend zur gütigen Nachricht, daß heute Freitag Nachmittag

Europas grösste Walfisch-Ausstellung,

vermittelt Separat-Transportes,

hier eintrifft und während des Schönenfestes Aufstellung nehmen wird.

Alles Nähere Zettel und Annoncen.

Hochachtungsvoll
G. J. Wahl, Cpt.

Circus Reiffarth



mit seinen berühmten Künstlern, Künstlerinnen, Kunstreitern und Kunstreiterinnen ersten Ranges ist auf dem Schützenplatze in Dörfstwerda angekommen.

Um gütigen Besuch bitten

J. Reiffarth, Director.

Sonntag, den 15. August, Montag und Dienstag,

täglich 3 Vorstellungen, 4 Uhr, 6 und 8 Uhr.

Zur Herbstbestellung

empfehl rohes und gedämpftes Knochenmehl, sowie Ammoniat-Superphosphate, von der Versuchstation Pommerg chemisch untersucht, zu möglichst billigen Preisen
Buzlau. Friedrich Schanze.

Die Windmühle zu Buzlau empfiehlt
Mais,

gelb, klar geschrotet.

Jeden Freitag wird Osewabrot gebaden.

Neue Sinsen

empfehl Alfred Boehme.

Zwei Logis

sind zu vermieten in Schmölln Nr. 49B.

Eine blaue Schürze mit Laß ist verloren worden, welche gegen Belohnung zurückerbeten wird. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Dem Junggefallen A. S. in P. zu seinem 19. Geburtstage ein donnerndes Hoch, daß der ganze Regelschub wackelt und die große Kugel vor Freude zappelt. „Alle Neuere“.

Schützenhausplatz

(auf der Terrasse).

Baron's

Circus und Affentheater

von Dresden kommend.

Weltbekannte Vorführung

von 40 der bestdressirten vierfüßigen Künstler aus allen Welttheilen.

Berschiedene Gattungen von Affen, Hunden, Gemsböcken egyptischen Ziegen, Zwergpferden zc.

Das Uniform:

Die drei dressirten Fellschalen in ihren wunderbaren Productionen einzig und allein in dieser Art.

Täglich 4 Vorstellungen

Anfang 3 1/2, 5, 6 1/2, und 8 Uhr.

Die Direction.

Ritterburg (Amfelschänke).

Morgen Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr bis Nachts 12 Uhr,

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet R. Garnapp.

Erbgericht zu Schmölln.

Morgen Sonntag

gutbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet G. Weidner.

Gasthaus zur Erholung

in Groß-Garthau.

Sonntag, den 15. August,

öffentliche

starkbesetzte Ballmusik,

Anfang Nachmittags 4 Uhr,

wozu ergebenst einladet W. Klüger.

Gasthof zum Elephanten

in Rathmannsdorf.

Sonntag, den 15. August,

öffentliche Tanzmusik,

Accord 60 Pf.,

von Nachmittags 4 Uhr an

Prämien-Regelschießen,

wozu ergebenst einladet Carl Rosd.

Erbgericht Großhähnchen.

Morgen Sonntag

Tanzmusik,

Tanzen frei.

wozu freundlichst einladet E. Dengel.

Gasthaus zu Spittwitz.

Morgen Sonntag

Wienentanz,

wozu ergebenst einladet Aug. Schumann.

Erbgericht zu Goldbach.

Morgen Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet E. Engel.

Einladung

zum

Augustschiessen,

grosses Volksfest

in Bischofswerda.

Unser diesjähriges **Augustschiessen** wird in den Tagen vom **15.—17. August**, verbunden mit den üblichen Auszügen der Schützengarde, in der Weise abgehalten werden, dass der Auszug der Schützengarde am Sonntag, den 15. August, **Nachmittags Punkt 3 Uhr** stattfindet.

Sonntag, den 15. August,
im parquetirten Saale des Schützenhauses
Nachmittags, sowie Abends von 9 Uhr an:
gutbesetzte öffentliche Ballmusik,
gespielt vom hiesigen Schützenmusikcorps.
Zutritt gegen Entrée.

Montag, den 16. August, Nachmittags von 3 Uhr:
gutbesetzte Ballmusik.
Zutritt haben Herren gegen Entrée und nur Angehörige, beziehungsweise Töchter der Schützenbrüder und von solchen eingeführte Damengäste.
Entrée ist Seiten der Damen nicht zu entrichten.

Montag, den 16. August, Abends, sowie Dienstag, den 17. August, Abends,

Schützenball.

Dienstag, den 17. August,
brillante Illumination des Schützenhauses
mittelst Gas, sowie sämtlicher Restaurationszelter.

Zu den Schützenbällen haben nur Schützen und Schützenbrüder, und von solchen eingeführte Gäste, letztere gegen Entrée, Zutritt.

Freunde unseres stets sehr frequenten und geselligen Volksfestes werden hierzu von Nah und Fern ergebenst eingeladen.
Bischofswerda, den 9. August 1886.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Einladung.

Dienstag, den 17. August, Nachmittags 2 Uhr, als am dritten Festtage unseres diesjährigen Augustschießens, findet ein gemeinschaftliches **Mittagessen** im Schützenhause statt. Zu demselben wird hierdurch jeder Schützenbruder ergebenst eingeladen und hat dazu bis Montag, den 16. August, Mittags, seine Unterschrift auf dem im Schützenhause ausliegenden Verzeichniß anzubringen; spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Bischofswerda, den 9. August 1886.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Warnung.

Bei der mit den Jahren bedeutend erhöhten Frequenz des hiesigen Augustschießens wird Jedermann hierdurch aufmerksam gemacht und dringend gewarnt, unserm Schießstande sich nicht zu nähern, sondern denselben vollständig zu meiden. Zu Verhütung von Unglücksfällen wird dies hierdurch bekannt gemacht. Das Versehen wird ohne Ansehen der Person gerichtlich streng bestraft werden. Eltern, Vormünder und Erzieher haben für ihre Kinder und Pflegebefohlenen zu haften.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. August, werden die Legate von **G. L. Hulke, G. Stoß sen., G. Stoß jun.** und **Ritterisch** abgeschossen, wozu alle Schützenbrüder hiermit eingeladen werden.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Schützenpreise vom 9. bis 12. August

Namen der Städte:	Belegen.		Stossen.		Gerste.		Sauer.		Erbsen.		Witter.	
	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.	Dr. Pf.
Dresden	170	175	138	142	135	150	140	145	140	150	220	250
Bayern	168	173	138	142	100	115	140	145	—	—	220	232
Sachsen	8 50	9 80	7 30	7 40	5 75	6 50	7 10	7 40	7 50	8	2	2 50
Wien	8 25	8 75	6 80	7 05	6 75	7 50	7	7 25	—	—	2 10	2 40

Druck und Verlag von Friedrich Wey, redigirt unter Verantwortlichkeit von Carl Wey in Bischofswerda.

Hierzu eine belletristische Beilage.

Gasthaus zur goldenen Sonne.
Morgen Sonntag, zum Augustschießen,
von Nachm. 6 Uhr an,
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **H. Rauber.**

Gasthaus zum goldenen Löwen.
Morgen Sonntag
starkbesetzte **Ballmusik,**
wozu ergebenst einladet **E. Neumann.**

Die **allerjüngsten Gese** von einem Schrotebier bei **H. Ripper.**
Morgen Sonnabend die **neuesten Gese** bei **H. Rodig, Ramenzer Str.**
Auch sind dafelbst **neue Kartoffeln** zu verkaufen.



Von heute an frischgeschlachtetes fettes Rindfleisch, a Pfd. nur **40 Pf.**, bei Entnahme von 10 Pfd. nur **38 Pf.**, die feinste Qualität von Baggoner- und Landschweinefleisch, a Pfd. nur **55 Pf.**, bezgl. die feinste Qualität von Kalbfleisch, a Pfd. nur **45 Pf.**, Speck, Würst und Schmeer, a Pfd. nur **60 Pf.**, und sehr guten Speise-Talg, a Pfd. nur **40 Pf.**, empfiehlt fortwährend **Friedrich Beyer, Fleischermstr.**



Sehr schönes, fettes **Rind-**, **Kalb-** und **Schweinefleisch**, gut geräucherten **Speck**, Pfd. **70 Pf.**, frischen **Speck** u. **Schmeer**, Fund **60 Pf.**, frische **Blut-** und **Leber-**wurst, **Knoblauchwurst**, Pfd. **60 Pf.**, täglich fein gewiegtes **Rind-** und **Schweinefleisch**, Pfd. **60** und **70 Pf.**, sehr gute **Würstchen**, a Stück **8 Pf.**, empfiehlt fortwährend **Julius Beyer, Töpfergasse.**

Frischgeschlachtetes fettes **Rind-** und **Schweinefleisch** empfiehlt **Moriz Beyer,** Ramenzer Straße Nr. 26.

M-G-V. Heute Freitag Uebungsst.

Werkmeister-Bezirksverein Bischofswerda.

Sonnabend, den 14. August a. c.,
Abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslocal.

Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
der Vorstand **Richard Menzel.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Tode unseres lieben Söhnchens, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Weickersdorf, d. 10. Aug. 1886.

Otto Gnauck und Frau.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns bei dem Tode und Begräbnisse unserer guten Schwieger- und Grossmutter Frau

Christiane verw. Bleinik

zu Theil geworden sind, fühlen wir uns gedrungen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Archidiaconus Seyfert für die trostreichen und zu Herzen gehenden Worte, sowie allen lieben Freunden und Nachbarn von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Bischofswerda und Burkau,
den 11. August 1886.

Die trauernden Hinterlassenen.

Zeit, daß er oft in der Nähe von Frau von... reicher Paroast ausübten, daß ich hundert Jahre...